

3

FRANZ GMAINER-PRANZL, MĂDĂLINA DIACONU

*Urbanität als Kontext und Habitus interkulturellen  
Philosophierens*

*Einführung*

7

WOLFGANG WELSCH

*Civitas oder Kosmos?*

19

CHRISTIAN SMIGIEL UND ANDREAS KOCH

*Formen von Urbanität in der kapitalistischen Moderne  
und ihre Effekte*

35

CONSTANZE WOLFGRING

*Vom guten Leben:*

*Stadt und Utopie nach der industriellen Revolution*

53

JIANPING GAO

*Die Schönheit einer Stadt*

*Gedanken aus ökologischer Perspektive*

73

JALE ERZEN

*Die Sprache der Stadt*

89

JULIA SONNLEITNER

*Stadt und Erinnerung*

*Die Apartheid im Gedächtnis der Born-free-Generation*

105

NIKOLETA NIKISIANLI

*Urbanität im globalen Süden:*

*Herausforderungen, Anforderungen und das Potential von  
Nord-Süd-Wissenschaftskooperationen*



119

SOPHIE ROCHE

*Kultur-Relation und Transkulturalität*

*Ein Nachdenken über Muslime in Deutschland  
mit der Philosophie Édouard Glissants*

143

*Berichte und Rezensionen*

174

*Impressum*

175

*polylog bestellen*

# editorial

Liebe Leserinnen und Leser, die neue polylog-Ausgabe lädt dazu ein, sich mit einem aktuellen Thema auseinanderzusetzen, das von besonderem Interesse für verschiedene Disziplinen, aber auch im Alltag ist: mit der Urbanität als Lebensform und Ethos, die immer schon seit dem Beginn der Stadtkultur einen *modus vivendi* einander fremder Menschen bedeutet hat. Die Komplexität dieses thematischen Fokus erklärt auch die Einholung unterschiedlicher sozialwissenschaftlicher Perspektiven, die durch die Innenansicht von z. T. in nicht-westlichen Metropolen lebenden Philosophinnen und Philosophen ergänzt werden. Im Forum unternimmt Sophie Roche den Versuch, den aus der Karibik stammende Philosophen Édouard Glissant für das Verständnis der muslimischen Kreise in Deutschland fruchtbar zu machen. Nicht zuletzt finden Sie auch in dieser Ausgabe, wie gewohnt, Rezensionen von Neuerscheinungen, die für die interkulturelle Philosophie oder für den aktuellen Themenschwerpunkt von Relevanz sind.

Mit der aktuellen Nummer ändert sich teilweise auch die bisherige Vorbereitung der Ausgaben: Die veröffentlichten Beiträge wurden als Antwort auf Calls for Papers in anonymisierter Form nicht nur von

den Redaktionsmitgliedern, sondern auch von externen ExpertInnen begutachtet. Dieses strengere Peer-Review-Verfahren erfordert nun noch mehr Engagement seitens der zur Gänze ehrenamtlich arbeitenden Redaktion bzw. seitens der externen GutachterInnen, das allein durch Ihre Lektüre belohnt werden kann. Wir laden herzlich dazu ein, dieses Bemühen um Qualitätssicherung nach internationalen wissenschaftlichen Standards durch ein Abonnement zu honorieren. Zugleich wird derzeit an einem Relaunch unserer Homepage sowie auch an einer online verfügbaren Version unserer Zeitschrift gearbeitet; Michael Shorny verdanken wir auch das unverwechselbare Layout von polylog seit der ersten Nummer. Zudem wurden seit der letzten Nummer neue Koordinatorinnen der Zeitschrift gewählt und die Redaktion durch die Kooptierung von Amalia Barboza (Saarbrücken) bereichert. Nicht zuletzt fanden die erweiterten Tätigkeiten der Wiener Gesellschaft für interkulturelle Philosophie, die auch polylog herausgibt, allen voran die 2017 erfolgte Gründung eines jährlichen *Wiener Forums interkulturellen Philosophierens* ([wigip.org/wiener-forum](http://wigip.org/wiener-forum)), bereits in den Seiten unserer Zeitschrift durch das Thema der letzten Ausgabe ihren Niederschlag.

polylog feiert heuer 20 Jahre seines Bestehens; anlässlich dieses Jubiläums ist die nächste Nummer der Frage nach der Bedeutung von »Inter-« im Ausdruck »interkulturelles Philosophieren« gewidmet. In Planung befinden sich außerdem Ausgaben zu »identitären/vereinheitlichenden (Denk-)Bewegungen« und zur Heilung bzw. Medizin; die jeweiligen Calls for Papers wurden auf der Homepage der Zeitschrift veröffentlicht. Es würde uns sehr freuen, wenn Sie als Leserinnen und Leser der Redaktion Ihre thematischen Anregungen für künftige Hefte mitteilen möchten; ebenso veröffentlichen wir gerne substantielle Kommentare zu den polylog-Beiträgen, um dadurch weiterreichende Diskussionen in Gang zu bringen. Sich dem Geiste des polylog verschreiben, bedeutet auch, einen intensiven Dialog zwischen den AutorInnen und den LeserInnen der Zeitschrift über die Vermittlung der Redaktion anzustreben. Eine Zeitschrift könnte nicht ohne LeserInnen und AbonnentInnen bestehen. Wir bedanken uns für Ihr Interesse an unserer Zeitschrift und wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Für die Redaktion,  
*Mădălina Diaconu*